



Briefmarken aus dem Jahr 1919

Foto: privat

# Tauschtag mit Vortrag bei den Briefmarkenfreunden

Bei dem treffen am Freitag, 16. Oktober, werden die ersten Wohlfahrts-, Sonder- und Flugpostmarken von 1919 präsentiert. *Von den Briefmarkenfreunden Kornwestheim*

Am 16. Oktober findet bei den Briefmarkenfreunden Kornwestheim ab 19 Uhr ein Tauschtag mit Vortrag statt. Unter dem Titel „Aller guten Dinge sind drei oder über eine dreifache Premiere bei der deutschen Reichspost: die ersten Wohlfahrts-, Sonder- und Flugpostmarken von 1919“ präsentiert Jürgen Schramm Einblicke in drei postalische Neuerungen des Jahres 1919.

Das Jahr 1919 war für Deutschland ein einschneidendes Jahr: Am 6. Februar trat das erste demokratisch gewählte Parlament zur verfassungsgebenden Versammlung zusammen. Als Tagungsort wurde Weimar gewählt, weshalb diese Versammlung auch die Weimarer Nationalversammlung genannt wurde.

Auch postalisch gab es drei Neuerungen. Am 1. Mai 1919 brachte die deutsche Reichspost ihre ersten Wohlfahrtsmarken heraus. Der Erlös, der durch einen Zuschlag von 5 Pfennig erwirtschaftet wurde, sollte den zahlreichen Kriegsversehrten des 1. Welt-

krieges zugutekommen. Man verwendete die 10- und 15-Pfennig-Germaniamarken und brachte auf ihnen den (schwarzen) Aufdruck „5 Pfennig für Kriegsbeschädigte“ an. Bereits am 16. August 1919 endete ihr Verkauf, die Marken behielten aber noch bis Ende Oktober 1922 ihre Gültigkeit.

Zwei Monate später, am 1. Juli 1919, verausgabte die Reichspost ihre erste Sondermarkenserie anlässlich der Eröffnung der Weimarer Nationalversammlung. Die ersten drei Marken mit dem Nominalwert von 10, 15 und 25 Pfennig waren nicht unumstritten, da ihr im Jugendstil gehaltenes Design bei vielen auf Ablehnung stieß. Im Februar 1920 erschien noch ein Ergänzungswert zu 30 Pfennig. Die Marken waren nur für das Inland zugelassen, da kein Ländername auf den Wertzeichen vermerkt war. Da Postkunden immer wieder gegen diese Bestimmung verstießen und Postsendungen ins Ausland mit diesen Wertzeichen freigemacht hatten, verfügte das Reichspostministerium

schließlich am 26. August 1919, dass eine Nachtaxierung bei Auslandsverwendungen unterbleiben solle und keine Nachgebühr zu erheben sei. Die Marken waren bis Ende Oktober 1922 gültig.

Im Oktober desselben Jahres kamen schließlich die ersten Flug-

## Tauschabende und Vorträge

Am 20. November findet ein weiterer Tauschtag mit dem Vortrag „Entwicklung der Flugpostverbindungen aus der Schweiz nach Amerika und vice versa 1939 bis 1945“ statt, präsentiert von Bernhard Schubert.

Alle Vereinsabende finden ab 19 Uhr im Casino, Aldinger Str. 80, in Kornwestheim statt. Gäste sind jederzeit herzlich willkommen. Weitere Termine von Tauschabenden und Vorträgen stehen in der Rubrik „Jahresprogramm“ auf der Homepage <http://briefmarkenfreunde-kornwestheim.de/>.

postmarken an die Postschalter. Sie sollten primär für Flugpostsendungen verwendet werden, die ab dem 6. Februar 1919, dem Beginn des zivilen Luftpostverkehrs in Deutschland, auf den Weg gebracht werden konnten. Eine der fünf Flugrouten ging vom Berlin nach Weimar und diente primär dazu, einen schnellen Postverkehr für die Abgeordneten der Weimarer Nationalversammlung zu ermöglichen. Der Nominalwert der Marken betrug 10 beziehungsweise 40 Pfennig, als Motive wählte man ein Posthorn mit Flügeln beziehungsweise einen Doppeldecker. Da sehr viele Postkunden diese Flugpostmarken auch für andere Versandarten nutzten, erließ das Ministerium eine Verordnung, die besagte, dass die Verwendung dieser Wertzeichen auf „gewöhnlicher Post“ zwar unerwünscht, aber doch zu tolerieren sei. Diese beiden Briefmarken waren bis Ende September 1923 gültig, als alle Wertzeichen unter 100 Mark angesichts der Hyperinflation außer Kurs gesetzt wurden.